

Freiburger Statistik aktuell

40 Jahre Schulerhebung

—
Juni 2012



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Service de la statistique SStat
Amt für Statistik StatA

—
Direction de l'économie et de l'emploi DEE
Volkswirtschaftsdirektion VWD

Inhalt

1. Einführung	3
<hr/>	
2. Bestand an Schülern und Lernenden	3
2.1 Definition und Abgrenzung des Universums der Publikation	3
2.2 Entwicklung der Anzahl Schüler und Lernende	5
2.2.1 Entwicklung nach Bezirk	7
2.2.2 Entwicklung für eine Auswahl an Schulen der Sekundarstufe II	8
<hr/>	
3. Wiederholungsrate und Schullaufbahn	9
3.1 Wiederholung in der Primarklassen	9
3.2 Übergang von der Primarschule zur Orientierungsschule	10
3.3 Verfolgung einer Kohorte Schüler auf Orientierungsstufe	13
3.4 Übergang von der Orientierungsstufe in die Sekundarstufe II	15
3.5 Verfolgung einer Kohorte Schüler der Sekundarstufe II	16
<hr/>	
4. Geschlecht, Alter und Nationalität der Schüler	17
4.1 Geschlecht und Alter der Schüler	17
4.2 Klassen nach dem Anteil an ausländischen Schülern	18
<hr/>	

1. Einführung

Die erste Schulerhebung, die sich auf alle Schulen mit Ausnahme der Universität erstreckte, wurde im Kanton Freiburg im Jahre 1969 durchgeführt. Die wesentlichen Resultate wurden im statistischen Jahrbuch 1970 publiziert. Auf Bundesebene gibt es konsolidierte Resultate über alle Kantone und Schulstufen seit dem Schuljahr 1976/77. In der folgenden Publikation wird dieses als Referenzjahr für chronologische Serien dienen, die Freiburg mit der Schweiz vergleichen. Auf kantonaler Ebene wurden andere Serien bevorzugt, abhängig vom behandelten Thema und in Übereinstimmung mit dem Grundschema des kantonalen Bildungssystems.

Ohne anderweitigen Vermerk beziehen sich die folgenden Zahlen und Grafiken auf den Kanton Freiburg.

2. Bestand an Schülern und Lernenden

2.1 Definition und Abgrenzung des Universums der Publikation

Der Begriff Schülerbestand hat im Kanton Freiburg mehrere Definitionen. Einerseits sammelt das Amt für Statistik (StatA) die Daten für die Eidgenössische Schulerhebung nach den offiziellen Definitionen ein, andererseits werten auch die für die Ausbildung zuständigen Ämter eigene Zahlen aus.

Die folgende Publikation befasst sich nur mit den Zahlen der Schulerhebung, die vom StatA und vom Bundesamt für Statistik (BFS) eingesammelt worden sind.

Für die Schulerhebung werden folgende Kriterien berücksichtigt:

> **Stichtag**

Die Schulerhebung wird im November durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt, zwei Monate nach dem Schulanfang, werden die Klassen als komplett und stabil betrachtet.

> **Definition des Schülers**

Als Schüler gilt jede Person, die auf dem Gebiet des Kantons Freiburg eine anerkannte Ausbildung (voll- oder teilzeitlich) während mindestens 150 Stunden zwischen den Monaten September und Dezember verfolgt. Prinzipiell bezieht sich die Erhebung nicht auf die berufliche Weiterbildung. Somit können Unterschiede auftreten zwischen den Zahlen der Schulerhebung und den Schülerbeständen, die vom Amt für Berufsbildung (BBA) oder von der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD) publiziert werden. Das BBA zum Beispiel verwaltet „Verträge“, für die andere Definitionen gelten. So gibt es Lehrlinge, die ihren Vertrag (Arbeitgeber) im Kanton Freiburg haben, aber den Unterricht in einem anderen Kanton verfolgen und umgekehrt. Die EKSD ihrerseits erhebt Schülerbestände, die das „Unterrichtspensum“ verkörpern und in denen Schüler in Integrationskursen mehrmals gezählt werden.

> **Territorialitätsprinzip und Zuständigkeitsbereich**

Das StatA erhebt alle Schulen – öffentlich und privat – die auf kantonalem Boden unterrichten, ausgenommen die Universität und die Fachhochschulen. Diese werden direkt auf Bundesebene erhoben. Zum Vergleich erhebt die EKSD nur die Schüler der öffentlichen Klassen und manchmal auch Freiburger Schüler, die ausserhalb des Kantons unterrichtet werden, wie zum Beispiel am interkantonalen Gymnasium in Payerne.

Unter **obligatorischem Unterricht**, versteht man die 11 ersten Schuljahre nach dem Grundschema des kantonalen Bildungssystems (siehe Seite 4).

Ein Schuljahr verteilt sich auf zwei Jahre. Die Schulerhebung wird am Anfang des Schuljahres durchgeführt (normalerweise im November). Zur Vereinfachung bezeichnen wir deshalb nachfolgend das Schuljahr mit dessen Anfangsjahr (z.B.: Das Schuljahr 2011/12 wird zu 2011).

Grundschemata des kantonalen Bildungssystems

Aufgeführte Bestände: Anzahl Schüler für 2011

Année de scolarité Schuljahr		Degré tertiaire / Tertiärstufe				
>15	Universität Universität	9 834	Haute école spécialisée Fachhochschule	2 354	Degré tertiaire, formation prof. Tertiärstufe, Berufsausbildung	1 474
Degré secondaire II / Sekundarstufe II						
15		799		203		496
14	Gymnase	850	Ecole de culture générale	253	Formation professionnelle	1 855
13	Gymnasium	863	Fachmittelschule	318	Berufsausbildung	2 142
12		958		341		2 785
					Autre formation secondaire	277
					Andere sekundäre Ausbildung	
Degré secondaire I / Sekundarstufe I						
11	Cycle d'orientation, classe pré-gymnasiale	1 305	Cycle d'orientation, classe générale	1 624	Cycle d'orientation, classe à exigences de base (EB)	706
10	Orientierungsstufe, progymnasiale Klasse	1 222	Orientierungsschule, allgemeine Sekundarklasse	1 509	Orientierungsschule, Realklasse	732
9		1 158		1 620		701
						67
						182
						120
Degré primaire / Primarstufe						
8						3 281
7						3 311
6	Classe primaire					3 323
5	Primarschule					3 188
4						3 448
3						3 330
						249
Degré préscolaire / Vorschule						
2	Ecole enfantine					2 544
1	Kindergarten					2 812

873

Classe spéciale
Sonderklasse

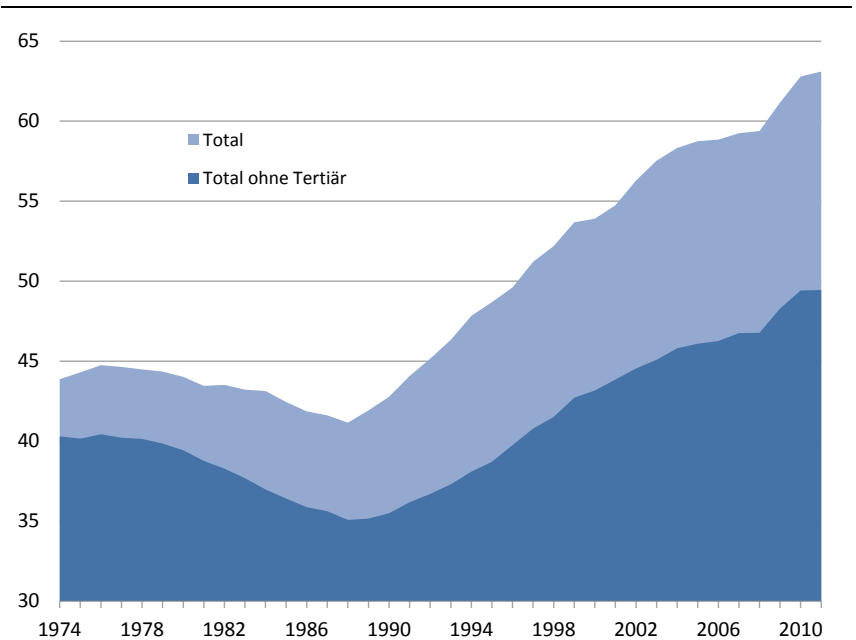
2.2 Entwicklung der Anzahl Schüler und Lernende

Schüler (mit und ohne Tertiärstufe), von 1974 bis 2011

In Tausend

Die starke Zunahme der Schülerzahlen seit Ende der 80er-Jahre ist auf das Bevölkerungswachstum im Kanton Freiburg während dieser Periode zurückzuführen.

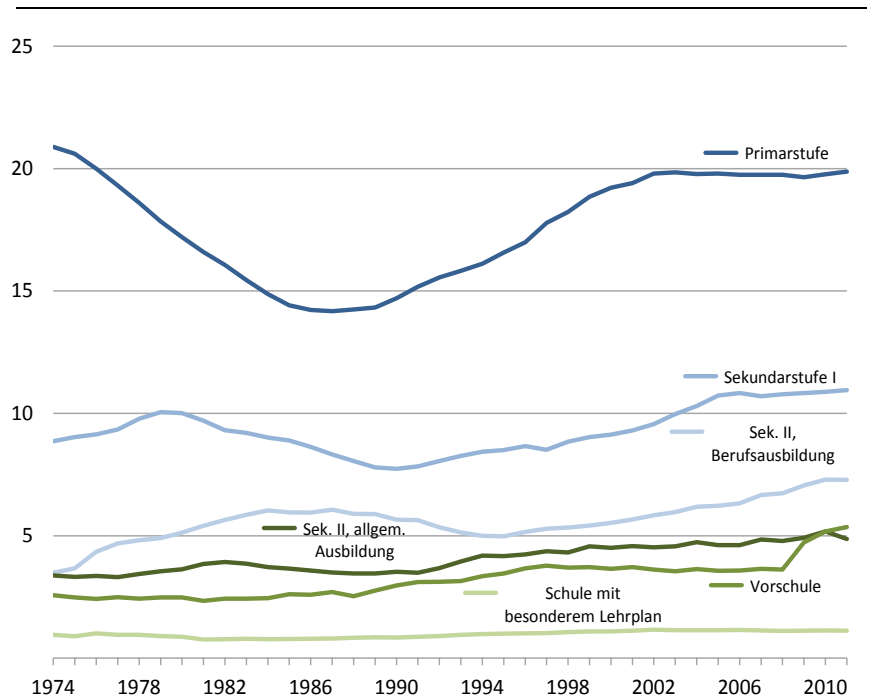
Die Einführung des 2. Kindergartenjahres seit 2009 hat eine erneute Zunahme bewirkt.



Schüler, pro Unterrichtsstufe (ohne Tertiärstufe), von 1974 bis 2011

In Tausend

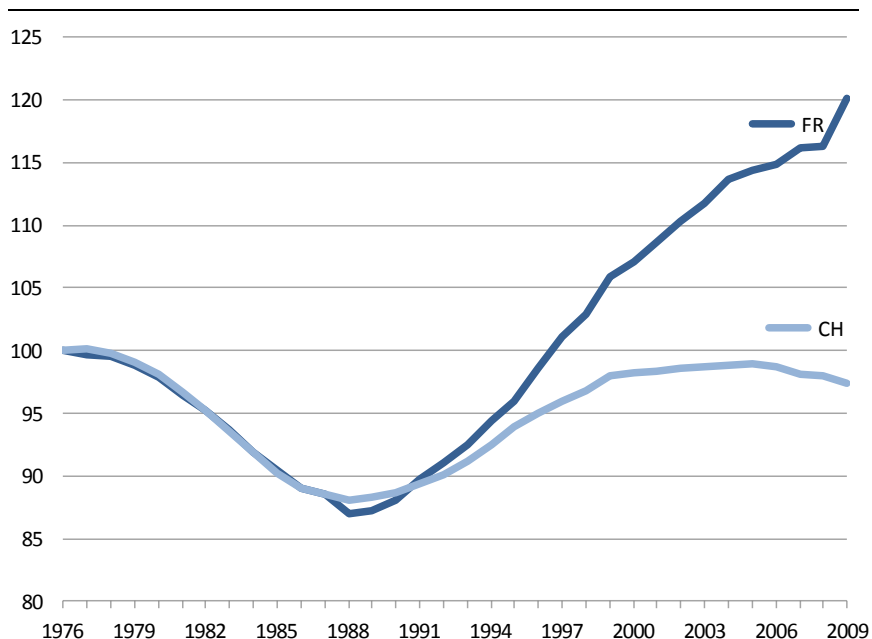
Seit 2003 wird das Bevölkerungswachstum durch das Altern der Bevölkerung kompensiert. Der Schülerbestand auf Primarstufe und später auf Sekundarstufe I beginnt zu stagnieren. Die Entwicklung der Vorschulstufe zwischen 2008 und 2010 widerspiegelt die Einführung des 2. Kindergartenjahres.



Schüler (ohne Schulen mit bes. Lehrplan und Tertiärstufe), Vergleich Freiburg - Schweiz, von 1976 bis 2009

Index 1976 = 100

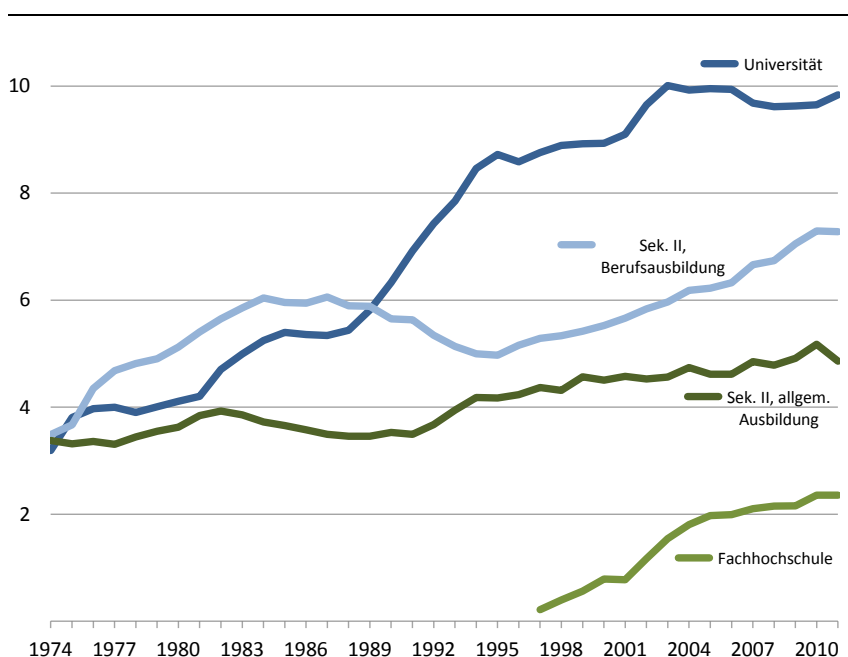
Die Wachstumsrate der Schülerbestände ist im Kanton Freiburg deutlich höher als im Landesdurchschnitt. Seit 1990 hat sie im Kanton Freiburg um 32% zugenommen gegen nur 10% in der Schweiz.



Schüler der Sekundarstufe II und universitären Tertiärstufe, von 1974 bis 2011

In Tausend

Man stellt fest, dass die Bestände der Universität seit 2003 stagnieren, wahrscheinlich zu Gunsten der Studiengänge an Fachhochschulen. Die Einführung der Berufsmatura hat die Berufsbildung dynamisiert, die Anfang der 90er-Jahre am Abnehmen war.

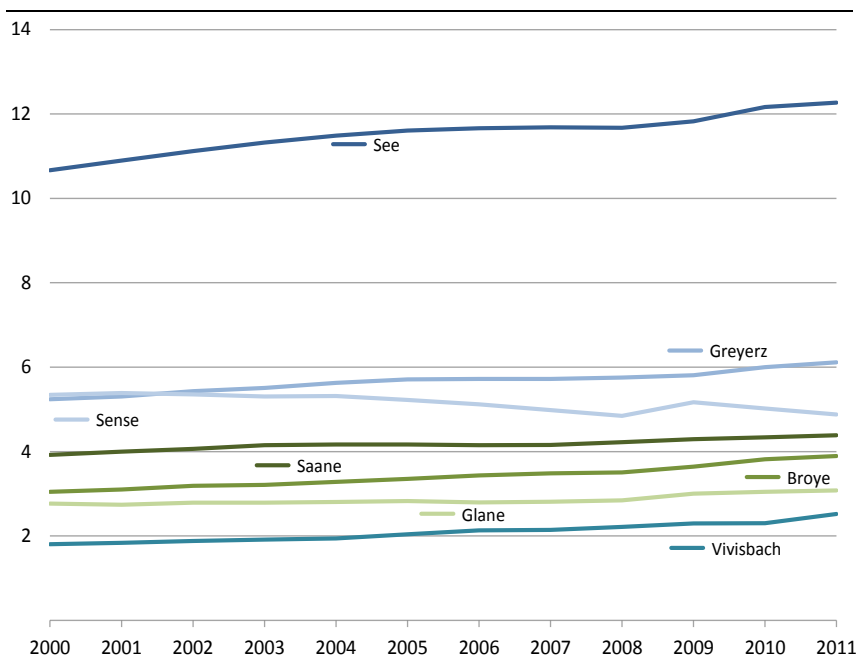


2.2.1 Entwicklung nach Bezirk

Schüler der obligatorischen Schulstufe nach Wohnbezirk, von 2000 bis 2011

In Tausend

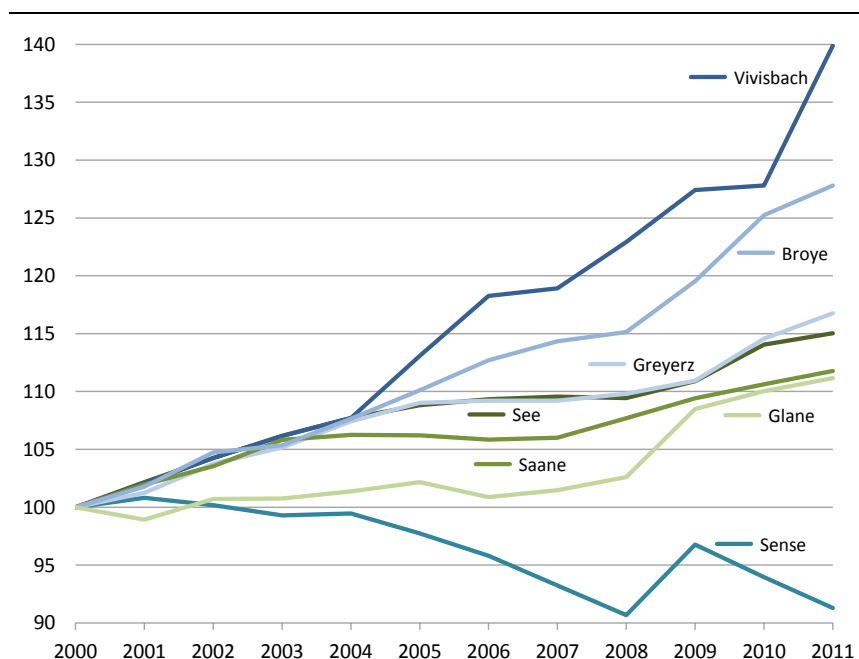
Im Jahre 2002 steigt der Greyerzbezirk zum 2. Bezirk mit den meisten Schülern auf. Zwischen 2000 und 2008 verliert der Sensebezirk 500 Schüler und fällt auf den 3. Rang zurück. Diese Rangliste entspricht auch jener der ständigen Wohnbevölkerung.



Schüler der obligatorischen Schulstufe nach Wohnbezirk, von 2000 bis 2011

Index: 2000 = 100

Der Broye- und Vivisbachbezirk sind die Bezirke mit dem grössten relativen Wachstum seit 2000, einer Tendenz, die vom Waadtland beeinflusst wird und die sich jetzt auch auf den Glanebezirk auszudehnen scheint.

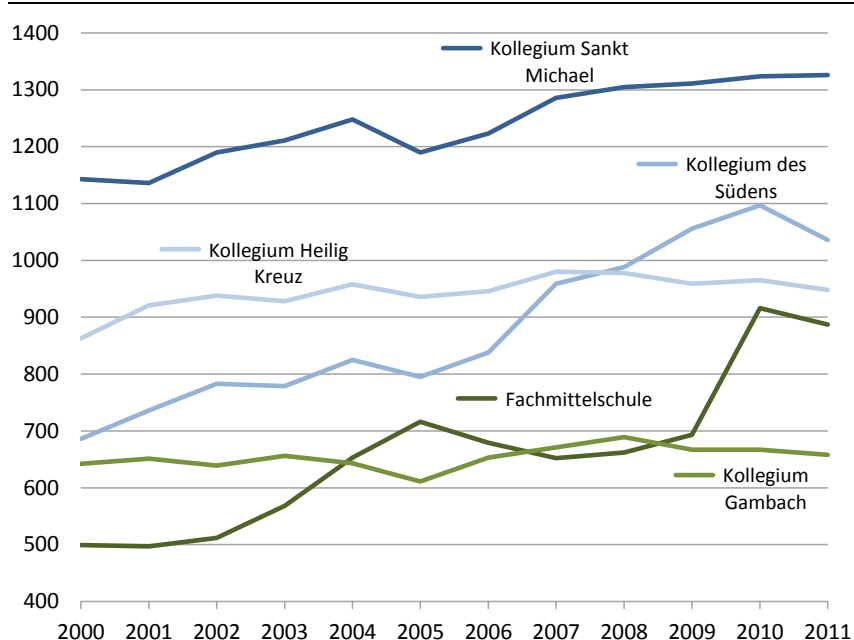


2.2.2 Entwicklung für eine Auswahl an Schulen der Sekundarstufe II

Schüler in den Schulen der Sekundarstufe II, allgemeine Ausbildung, von 2000 bis 2011

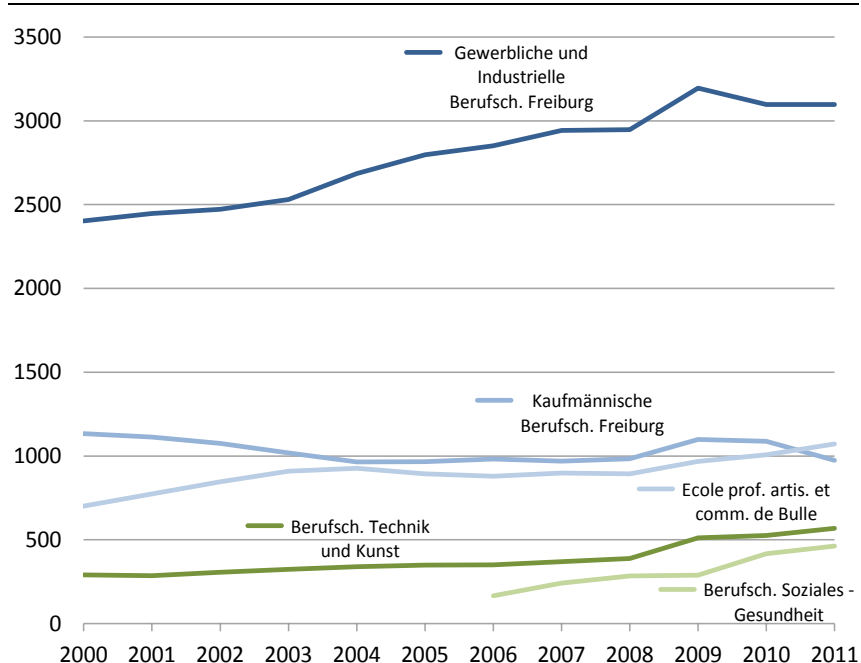
Bleibt das Kollegium St. Michael die grösste Schule der allgemeinbildenden Sekundarstufe II, so ist es aber das Kollegium des Südens in Bulle, das die grösste Wachstumsrate aufweist, mit über 400 zusätzlichen Schülern in 10 Jahren. In den letzten fünf Jahren ist die Zunahme besonders stark gewesen.

Der grosse Anstieg an Schülern an der Fachmittelschule im Jahr 2010 ist auf die Einführung der Fachmatura zurückzuführen.



Schüler in den Schulen der Sekundarstufe II, Berufsausbildung, von 2000 bis 2011

Die Anzahl Schüler in der berufsbildenden Sekundarstufe II ist in den letzten 10 Jahren um 22% gestiegen. Das stärkste Wachstum hat die EPAC in Bulle (+43%) erlebt. An der GIBS in Freiburg hat die Zahl der Schüler im selben Zeitraum um etwa 700 Schüler zugenommen. Die Zahl der Schüler an der KBS ist in den letzten 10 Jahre hingegen relativ stabil geblieben.



3. Wiederholungsrate und Schullaufbahn

3.1 Wiederholung in der Primarklassen

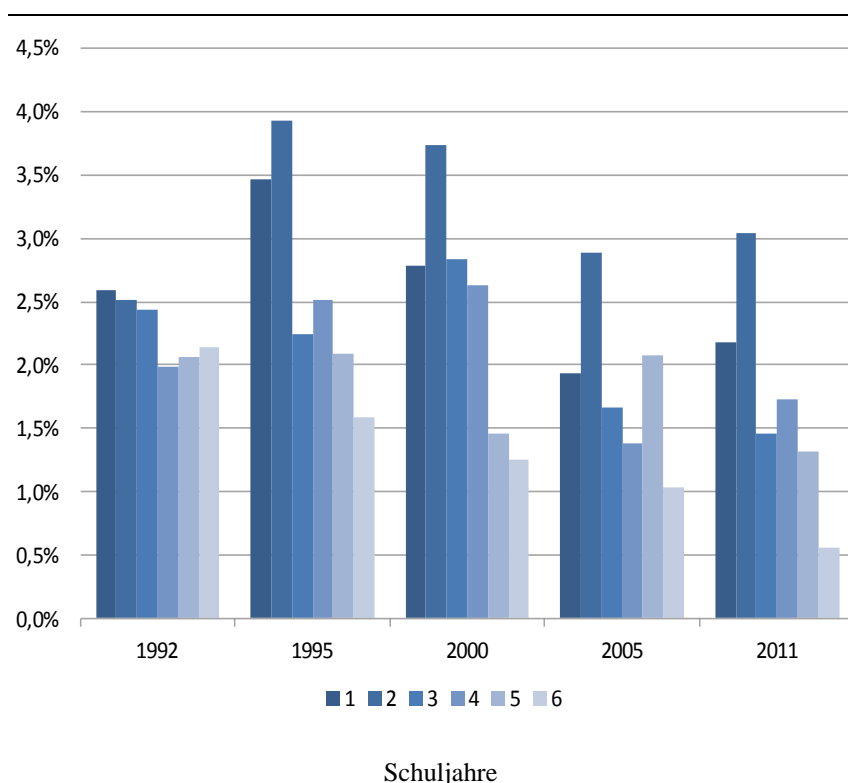
Allgemeine Bemerkung: Nachfolgend wird jeder Schüler, der während zwei aufeinander folgenden Jahren dasselbe Programmjahr im gleichen Unterrichtstyp besucht, als wiederholender Schüler betrachtet.

Wiederholungsrate in Primarklassen, nach Programmjahr, von 1992 bis 2011

In %

Im Jahr 1992 befand sich die Wiederholungsrate für die gesamte Primarstufe zwischen 2% und 2,5%.

Im Jahr 2011 ist die Wiederholungsrate in allen Schuljahren ausser dem zweiten gesunken. Das zweite Schuljahr wird am meisten wiederholt, während immer weniger Schüler die sechste Klasse wiederholen.

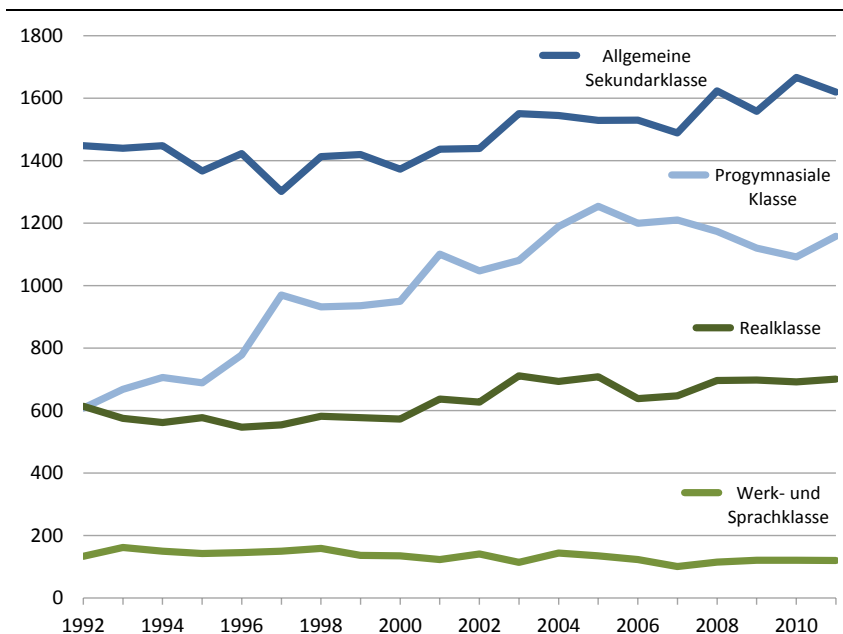


3.2 Übergang von der Primarschule zur Orientierungsschule

Schüler im ersten Jahr der Orientierungsschule, nach Sektion, von 1992 bis 2011

1992 war die Anzahl Schüler in der ersten progymnasialen Klasse und in den Realklassen etwa gleich, mit rund 600 pro Sektion.

12 Jahre später hat sich die Anzahl Schüler in der progymnasialen Klasse verdoppelt, während die Realklassen nur wenig zugenommen haben. Im Jahr 2010 beträgt die Differenz 450 Schüler, wobei sie jedoch abzunehmen scheint.



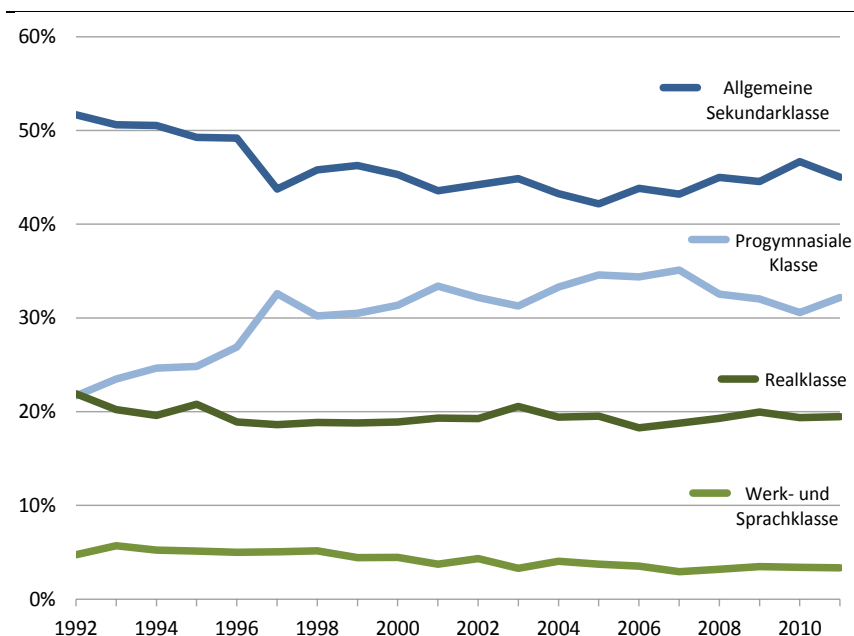
Schüler im ersten Jahr der Orientierungsschule, nach Sektion, von 1992 bis 2011

In %

In den allgemeinen Sekundarklassen liegt der Anteil der Schüler seit 1995 unter 50%.

In den Progymnasialklassen erreichte der Anteil der Schüler 2007 35% und ging dann auf 32% im Jahr 2011 zurück.

In den Realklassen ist der Anteil der Schüler mit durchschnittlich knapp 20% stabil geblieben.

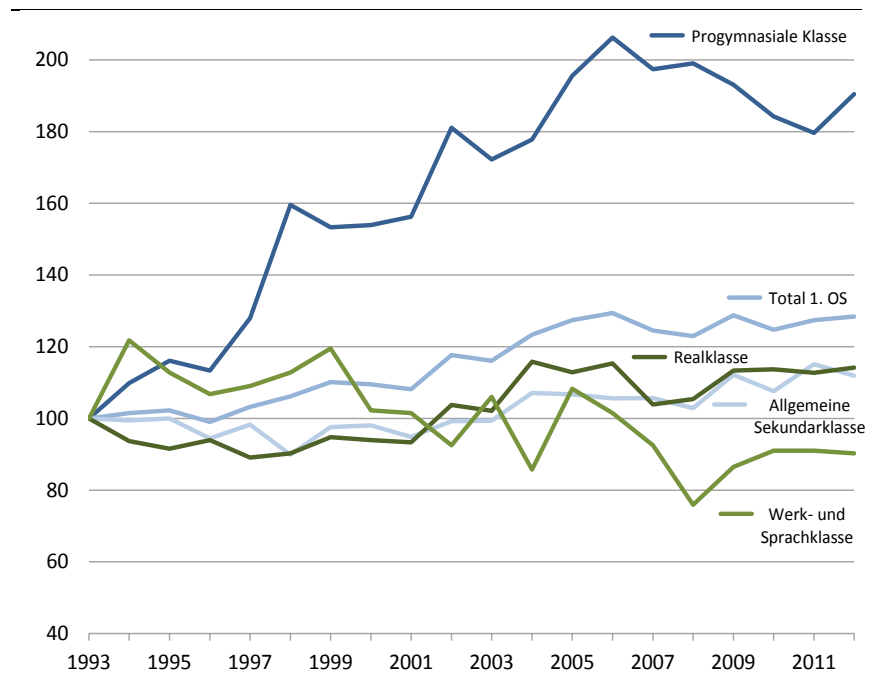


Schüler im ersten Jahr der Orientierungsschule, nach Sektion, von 1992 bis 2011

Index 1992 = 100

—

Nach 2006 scheint die Wachstumstendenz in den Progymnasialklassen vorüber zu sein.



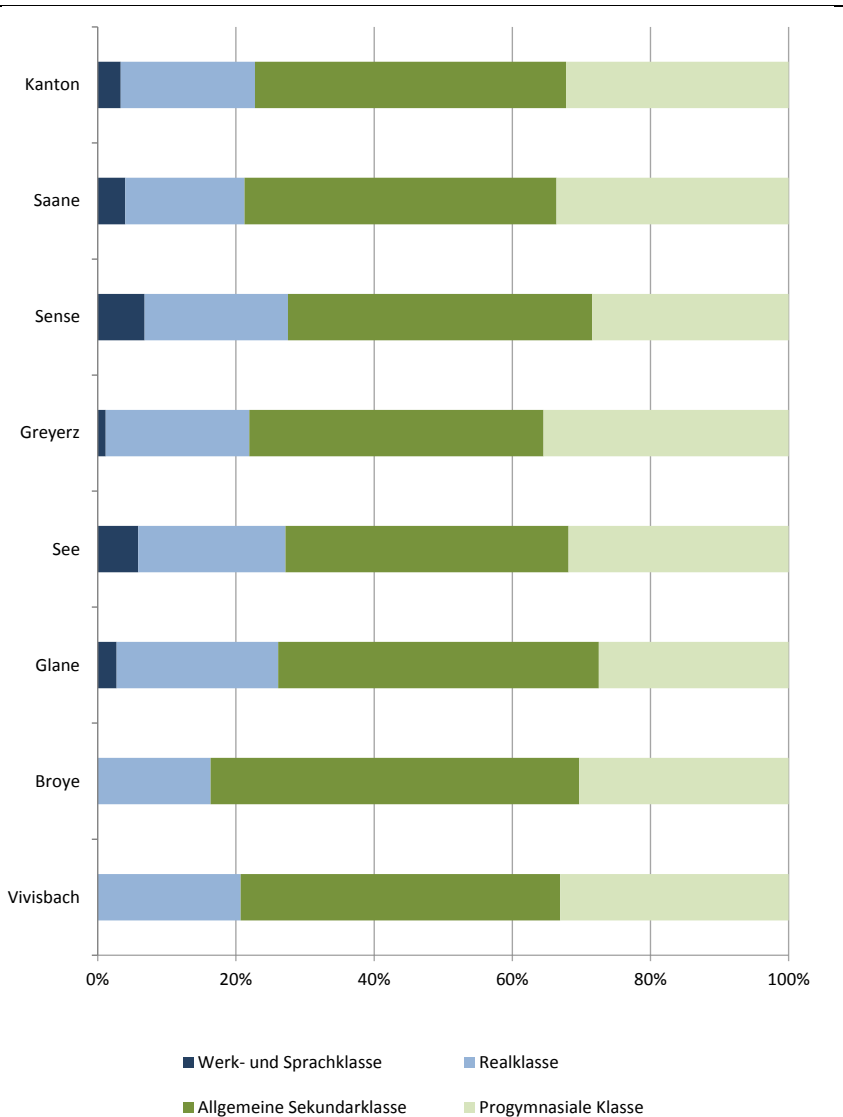
Schüler im ersten Jahr der Orientierungsschule, nach Sektion und Wohnbezirk 2011

In %

Mit 35% hat der Greyerzbezirk den grössten Anteil Schüler in Progymnasialklassen

Der Vivisbachbezirk ist der Bezirk mit dem grössten Anteil an Schülern in allgemeinen Sekundarklassen (über 53%)

Mit über 23% hat der Sensebezirk den grössten Anteil Schüler in Realklassen



3.3 Verfolgung einer Kohorte Schüler auf Orientierungsstufe

In den folgenden Grafiken beinhaltet die Kohorte die Schüler im ersten Jahr der Orientierungsschule im Jahr 2008. Wir verfolgen dann ihren Schulverlauf im Jahr 2009 und 2010.

Die erste Grafik zeigt die Abteilungswechsel ein Jahr respektive zwei Jahre nach Beginn der OS.

Die sechs folgenden Grafiken zeigen den Schulverlauf dieser Schüler. Für jede Abteilung zeigt die linke Grafik die Verteilung der Schüler nach einem Jahr (2009) und die rechte Grafik die Verteilung nach 2 Jahren (2010) Orientierungsschule.

Es werden folgende Kategorien unterschieden:

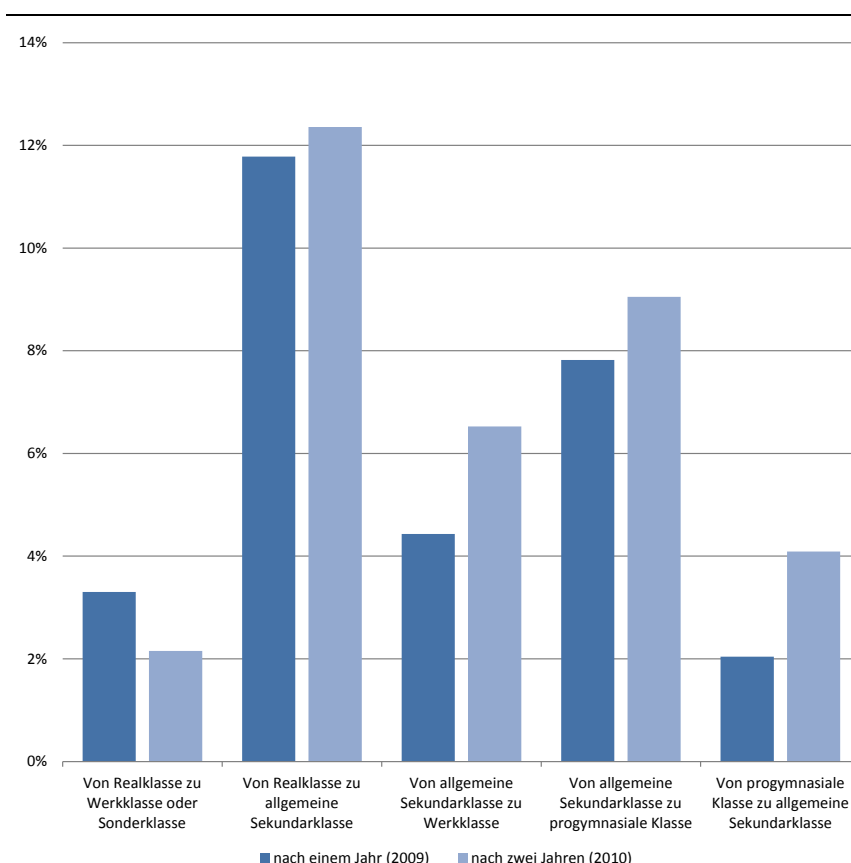
- > **Klassischer Schulverlauf:** Der Schüler wechselt die Sektion nicht und wiederholt das Jahr nicht.
- > **Wiederholung:** Der Schüler wiederholt das Jahr, ohne die Sektion zu wechseln
- > **Abteilungswechsel (mit oder ohne Wiederholung):** Entweder für eine Abteilung mit höheren Lernzielen oder für eine Abteilung mit tieferen Lernzielen.
- > **Berufsbildung:** Der Schüler hat die OS verlassen und hat eine Lehre begonnen.
- > **Austritt aus dem Freiburger Schulsystem:** Der Schüler ist nicht mehr im Kanton eingeschult.

Schüler des 1. Jahr der OS 2008, die 2009 oder 2010 die Sektion gewechselt haben

In % des Totals jeder Sektion

Diese Grafik zeigt die Durchlässigkeit zwischen den Abteilungen der Orientierungsschule.

Der Wechsel zu einer Abteilung mit höheren Lernzielen ist der häufigste Fall. So haben nach einem Jahr OS 12% der Schüler aus Realklassen in eine allgemeine Sekundarklasse gewechselt und 8% der Schüler von allgemeinen Sekundarklassen zu Progymnasialklassen gewechselt.



Schulgang der Schüler im 1. Jahr der OS 2008

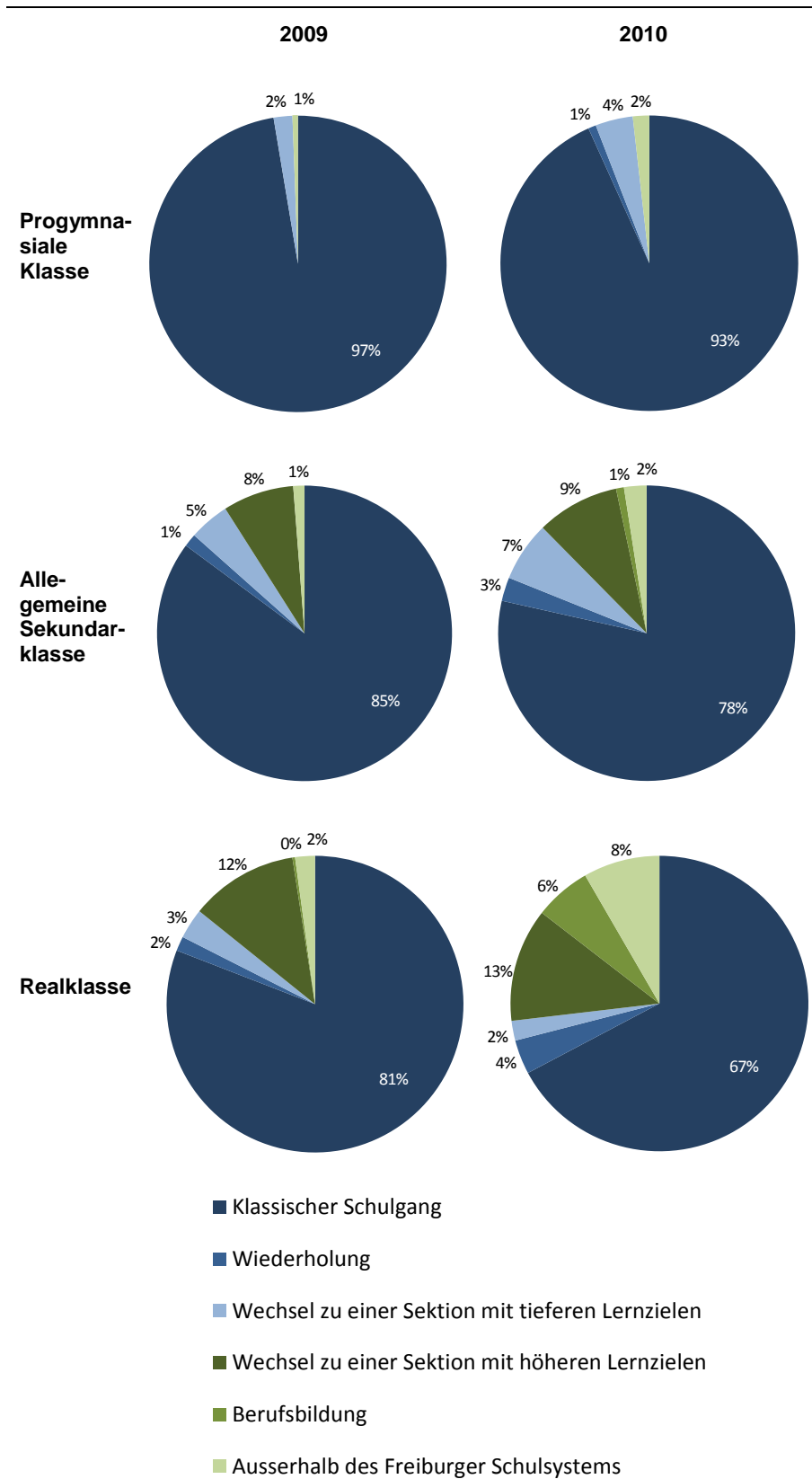
In %

In Progymnasialklassen haben 93% der Schüler der Kohorte 2008 einen klassischen Schulverlauf ohne Wiederholung und ohne Abteilungswechsel absolviert.

In den Realklassen ist die Wiederholungsrate am höchsten (4%).

In den allgemeinen Sekundarklassen wechselt man fast doppelt so viel in eine Abteilung mit geringeren Anforderungen wie in den progymnasialen Klassen.

Ein beachtlicher Anteil (8%) der Schüler in Realklassen beenden ihre Ausbildung nicht. Aber die Statistik gibt keinen Aufschluss darüber, ob es sich dabei um Aussteiger oder bloss um Wegzuger in einen anderen Kanton handelt.



3.4 Übergang von der Orientierungsstufe in die Sekundarstufe II

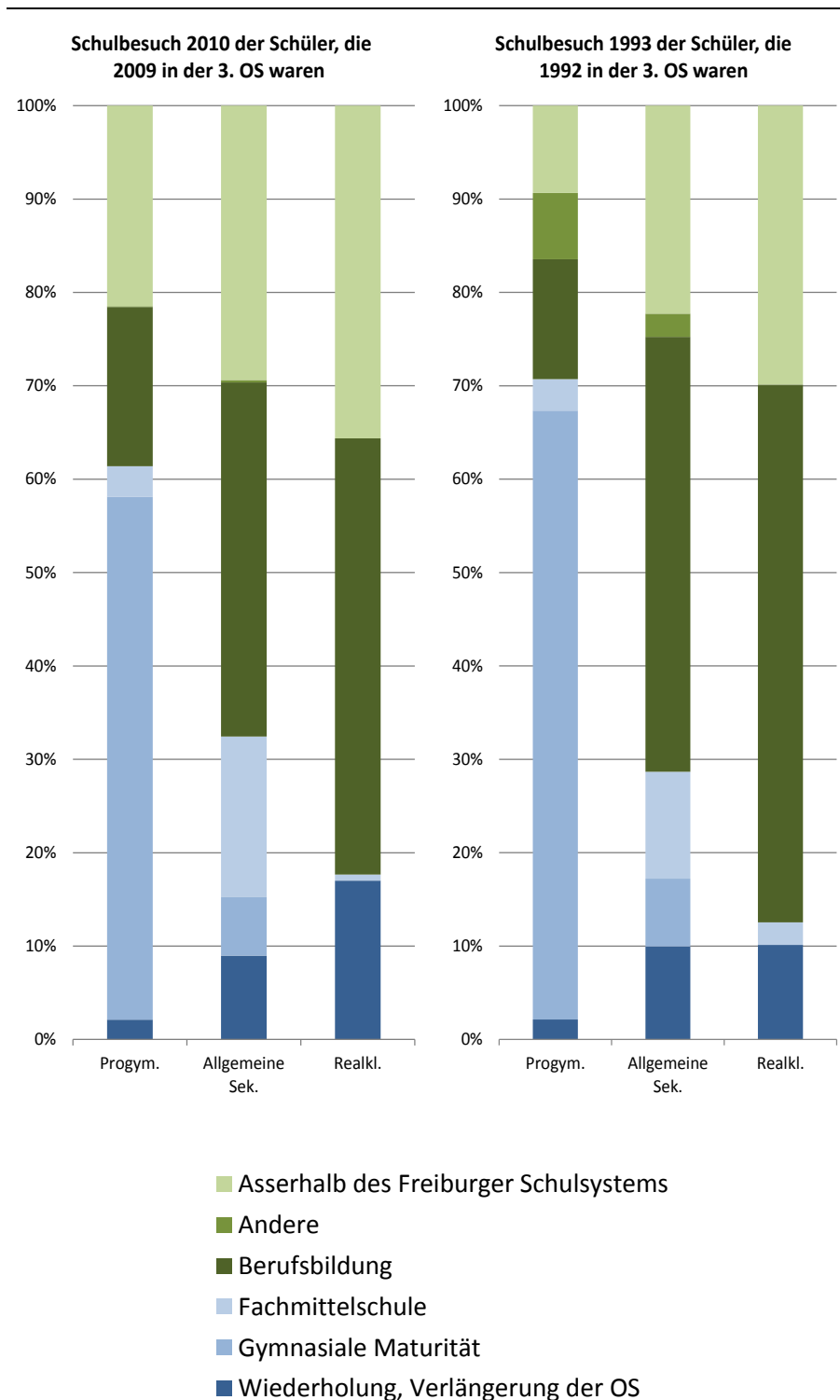
Studienverlauf der Schüler der 3. OS im folgenden Jahr, nach Abteilung: Vergleich 1992 – 2009

In %

Die Proportion der Schüler, die ihre obligatorische Schulzeit an der Orientierungsschule verlängern, hat sich von 10% im Jahr 1993 auf 17% im Jahr 2010 erhöht.

Über alle Abteilungen hinweg ist festzustellen, dass mehr Schüler das Freiburger Schulsystem verlassen. Dieses Phänomen kann durch eine grössere Mobilität (Migration), eine Ausdehnung des Bildungsangebots (10. Schuljahr in einer anderen Sprache) aber auch durch eine höhere Proportion an Schulabbrüchen erklärt werden.

Die Schaffung des Interkantonalen Gymnasiums in Payerne erklärt sowohl die Zunahme der Schüler, die das Freiburger Schulsystem verlassen, als auch die Abnahme der Schüler, die zur gymnasialen Maturität wechseln (diese Schüler sind nicht in der Statistik 2010 inbegriffen, im Gegensatz zu 1993, wo Sie ein Gymnasium auf Freiburger Boden besuchten).

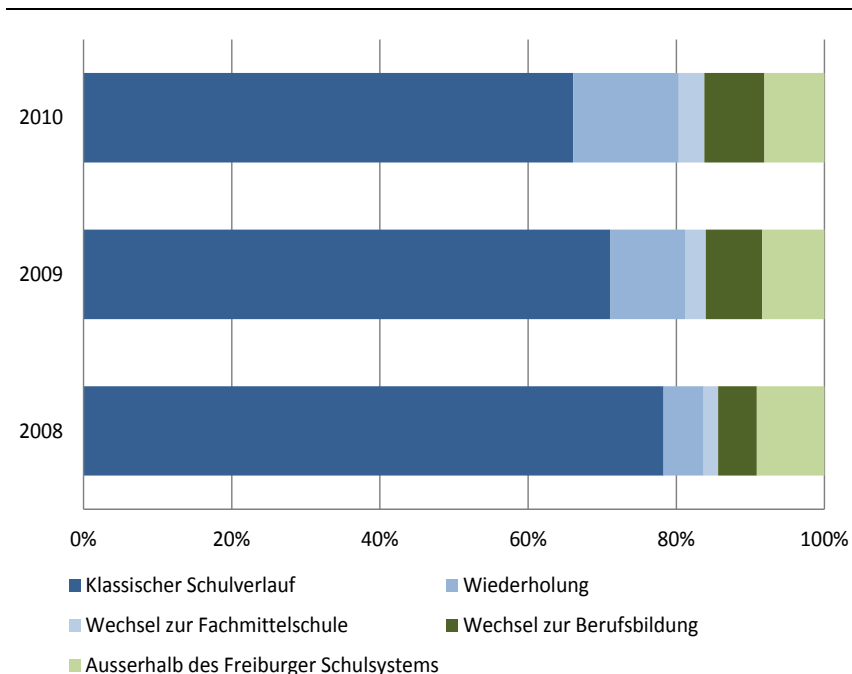


3.5 Verfolgung einer Kohorte Schüler der Sekundarstufe II

Studienverlauf der Schüler im 1. Jahr der gymnasialen Maturität 2007

In %

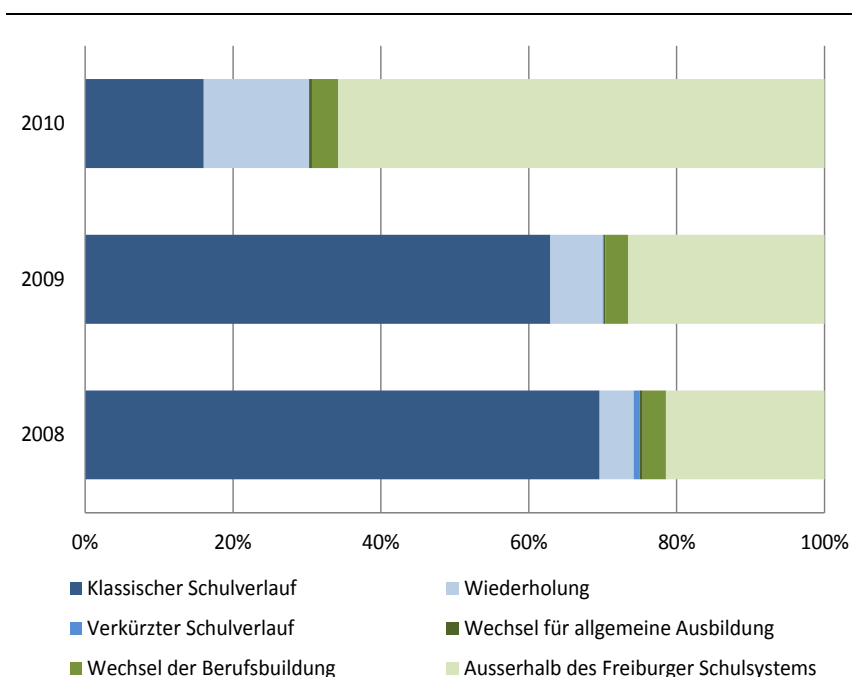
Über 90% der Schüler, die 2007 eine gymnasiale Maturität angefangen haben, befinden sich vier Jahre später immer noch im Freiburger Schulsystem. Zwei von drei befinden sich im vierten Schuljahr und haben also einen klassischen Schulverlauf absolviert.



Studienverlauf der Schüler im 1. Jahr der Berufsbildung (EFZ 3 oder 4 Jahre) 2007

In %

Nach 3 Jahren, was der häufigsten Dauer einer Berufsbildung entspricht, ist der Anteil Schüler mit klassischem Schulverlauf leicht unter dem der allgemeinbildenden Abteilung. Im Gegensatz zum Wechsel von allgemeinbildender Abteilung zur Berufsbildung (siehe Grafik oben) gibt es fast keine Schüler, die von der Berufsbildung zur allgemeinbildenden Abteilung wechseln.



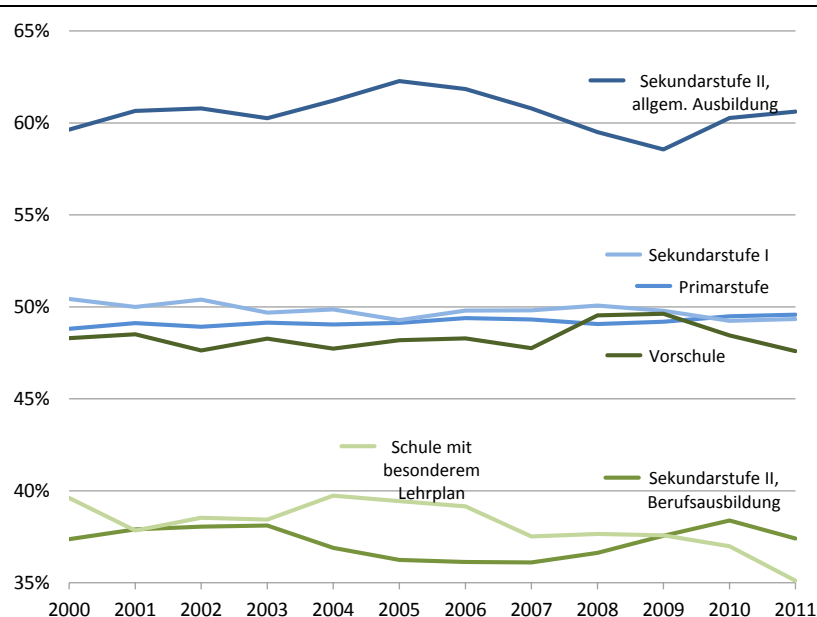
4. Geschlecht, Alter und Nationalität der Schüler

4.1 Geschlecht und Alter der Schüler

Proportion weiblicher Schüler, pro Schulstufe, seit 2000

In %

Je nach Studienrichtung sind auf Sekundarstufe II grosse Unterschiede festzustellen. So zählt die allgemeinbildende Abteilung seit dem Jahr 2000 generell mehr als 60% Studentinnen, die berufsbildenden Abteilung jedoch nur zwischen 35% und 40%.



Durchschnittsalter der Schüler nach Schuljahr und Schulstufe, im Jahr 1992, 2000 und 2010

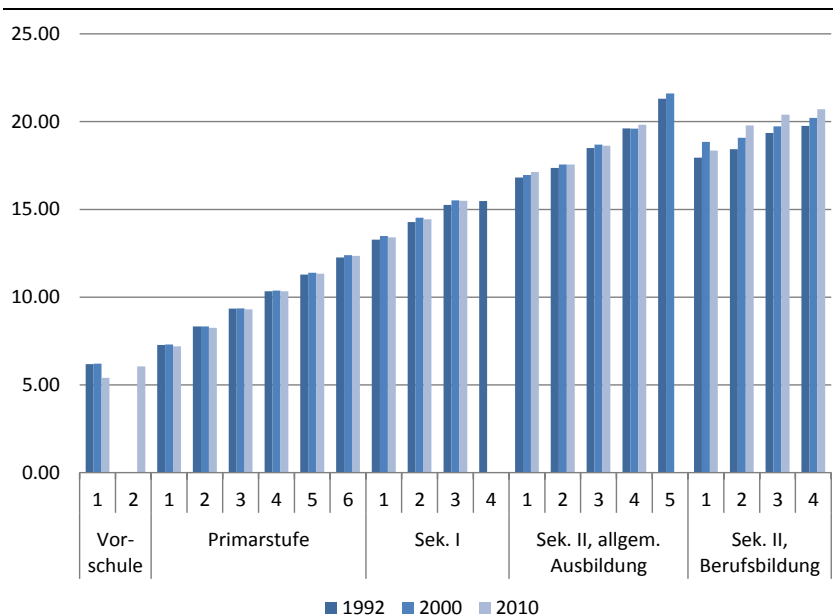
In Jahren

Man stelle eine Zunahme des Durchschnittsalters der Schüler der Sekundarstufe II fest, insbesondere in der Berufsbildung.

Das zweite Kindergartenjahr gibt es erst seit 2009.

Das 4. Jahr der Sekundarschule I betrifft den deutschen Teil den Kantons, wo bis 2006 ein System mit 5 Jahren Primarschule und 4 Jahren Orientierungsschule in Kraft war.

Auf der Sekundarstufe II entspricht das 5. Jahr dem ex-„Lehrerseminar“, das bis 2002 existierte.



4.2 Klassen nach dem Anteil an ausländischen Schülern

Es wird zwischen drei Kategorien von Klassen unterschieden:

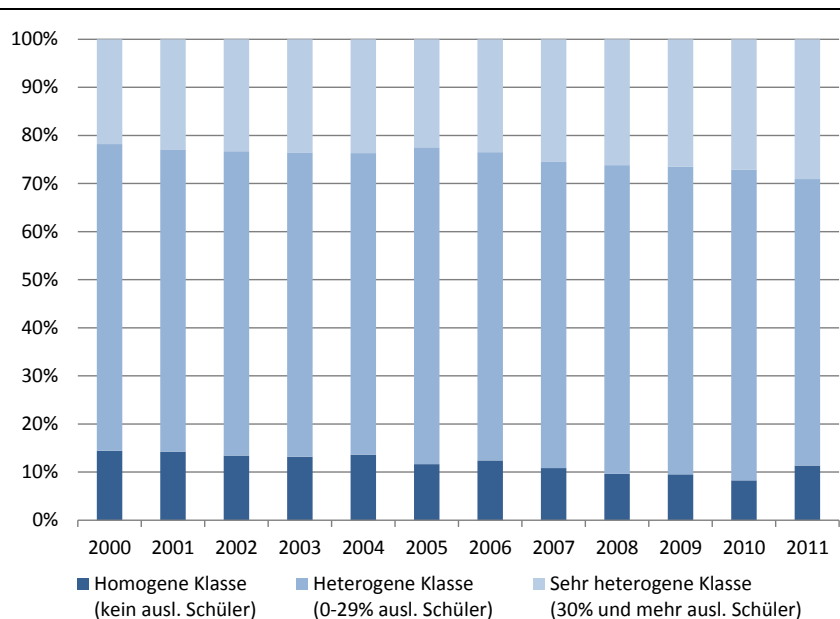
- > Homogene Klasse: beinhaltet keine ausländischen Schüler
- > Heterogene Klasse: beinhaltet mindestens einen aber weniger als 30% ausländische Schüler
- > Sehr heterogene Klasse: beinhaltet 30% und mehr ausländische Schüler

Weil der Begriff der Klasse ab der Sekundarstufe II schwierig zu definieren ist, betrachten wir hier hauptsächlich die obligatorischen Schulstufen.

Klassen der obligatorischen Schulstufen, nach Homogenitätskategorie, von 2000 bis 2011

In %

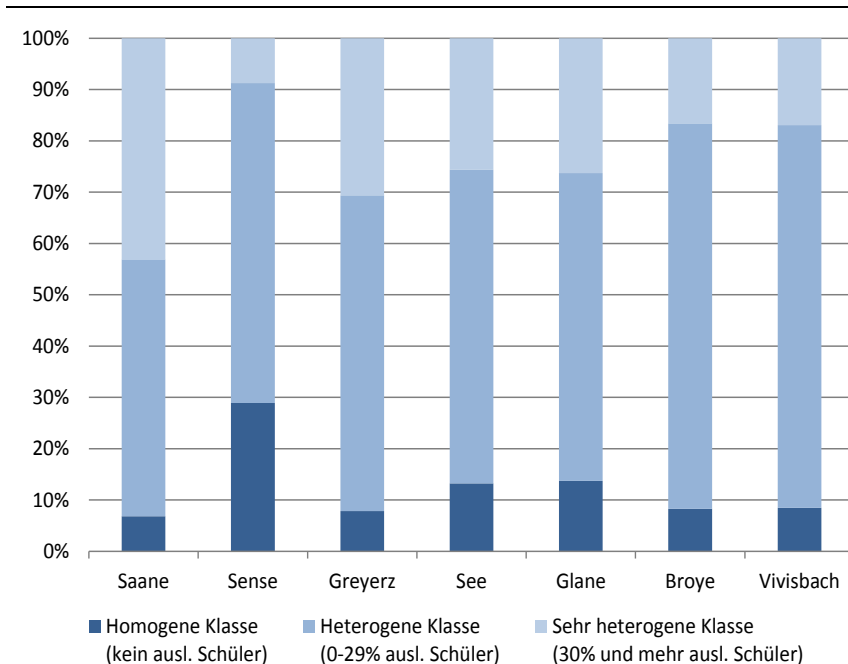
Zwischen 2000 und 2010 ist der Anteil an homogenen Klassen von 14,4 auf 11,3 % gesunken. Gleichzeitig ist der Anteil an sehr heterogenen Klassen von 20,2 auf 29% angestiegen.



Klassen der obligatorischen Schulstufen, nach Homogenitätskategorie und Bezirk 2011

In %

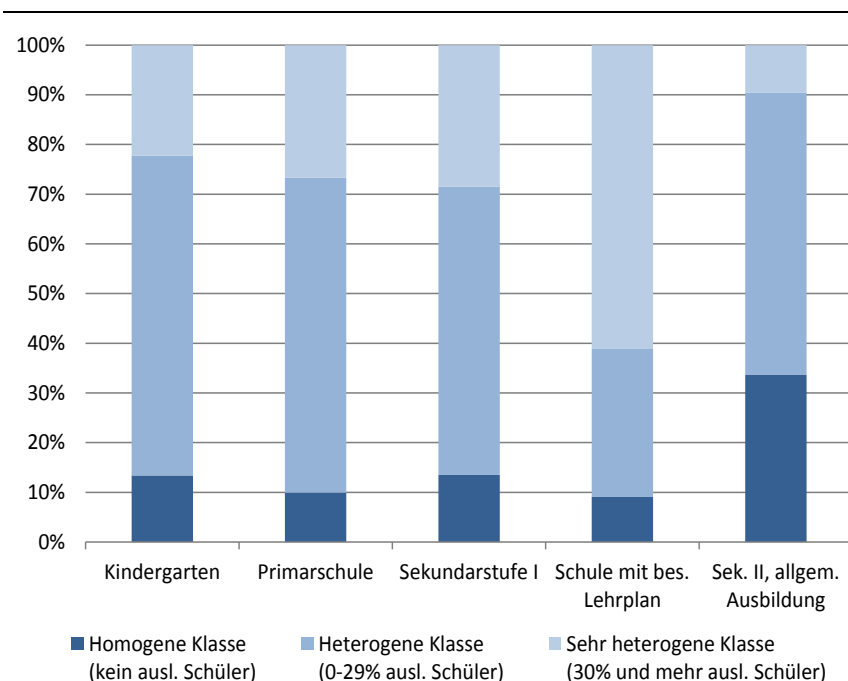
Der Saanebezirk, welcher der städtischste Bezirk ist, hat den kleinsten Anteil an homogenen Klassen und den grössten Anteil an sehr heterogenen Klassen.



Klassen einer Auswahl an Schulstufen, nach Homogenitätskategorie 2011

In %

Mit einer geringen Klassengrössen und einem grossen Anteil an ausländischen Schülern sind Klassen von Schulen mit besonderem Lehrplan grösstenteils sehr heterogen.



Service de la statistique SStat
Amt für Statistik StatA

Bd de Pérolles 25, Case postale / Postfach 1350, 1701 Fribourg / Freiburg

www.stat-fr.ch

Juni 2012

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

